13.06.2025, Freitag

Ein herrlicher Sonnentag begrüßte uns. 19°C und keine Wolke am hellblauen Himmel war zu sehen.

Heute 18:00 Uhr fährt unsere Fähre zur Insel Gotland. Aber bis dahin ist noch genug Zeit, um wieder Neues zu entdecken.

Die Route führt uns noch einmal durch Älmhult und noch einmal in Richtung IKEA. Das Distributionszentrum von Schweden befindet sich in der Nähe unserer Unterkunft. Uns beeindruckt ein überdimensionaler Imbusschlüssel vor dem Gebäude. Ein paar Erinnerungsfotos mussten da schon gemacht werden, ebenso von einer überdimensionalen Bratpfanne an der Hausfassade.

Danach war natürlich noch ein Besuch in einer „echten“ IKEA-Niederlassung Pflicht. Es könnte ja etwas Neues geben…! Kurz vor 10:00 Uhr, und die Türen waren noch verschlossen. Das gab es doch noch nie, dass ich fast als Erste in einem leeren IKEA-Shop herumlaufe.

Nach einer Stunde war der IKEA-Rausch vorbei. Auf gut ausgebauten Straßen fuhren wir durch die Weite des Landes dem Fährhafen entgegen. Mehr als maximal 80 km/h ist auf Landstraßen nicht erlaubt. Das ist gut für Naturbeobachtungen. Wir fuhren durch Wald- und Seenlandschaften, entdeckten eine Ricke mit ihrem Kitz und auch viele Schafe oder Kühe, die sich an dem herrlichen grünen Gras sattfraßen. Auf einigen freien Feldstellen sahn wir Kraniche, immer als Paar. Stolz schritten sie die Wiesen ab und suchten nach Nahrung. Ihren langen Hals reckten sie nur zur Kontrolle nach oben. Am schwarzen Kopf sahen wir einen roten Fleck in der Sonne leuchten. Für paar Fotos reichte die Zeit, dann verschwanden sie an der Waldkante und entzogen sich unseren Blicken.

Unsere Route führte und durch kleine Ortschaften, durch Wiesen und Wälder. Mitten in einem Waldstück am Rand einer Siedlung stand ein altes verfallenes Holzhaus. Die Tür stand offen, die verblasste weinrote Farbe der Außenwände blätterte ab, die Fensterrahmen waren schon grau und das Dach hing schief. Im ungepflegten, verwilderten Garten versperrten und Brombeeren und wilde Rosen den Weg. Seine Besitzer haben diesen Wohnsitz sicher aus Altergründen schon lange verlassen. Die Neugier war groß, und wir wagten uns in das, dem Verfall preisgebende, Haus. Die Dielen knarrten unter unseren Füßen, ein leicht modriger Geruch lag in der Luft. Der Boden war mit Müll und Unrat bedeckt. Der früher hübsche Steinofen war zerschlagen. Und ein altes Sofa hatte auch seine besten Jahre hinter sich.

Alte leere Pappkoffer lagen verstreut auf dem Boden, ebenso alte Zeitschriften aus dem Jahr 1954? Der kleine Küchenraum hat seinen Charme von Gemütlichkeit verloren. Vor zersprungenen Fensterscheiben hingen die zerrissenen Gardinen schlaff herunter und gaben einen Blick in den Garten frei. Und genau dort vor dem Fenster blühten gelbe Lilien. Doch keiner wird diesen verwunschenen Garten mehr bestaunen. Kinderzeichnungen an den Wänden zeugten von Leben. Vielleicht war dieses Haus mal ein Wohnhaus von Oma und Opa, deren Enkel im anliegenden Nachbarschuppen ihren Schlafraum hatten. Die Wände zierten auch hier viele bunte Kinderzeichnungen mit Waldszenen, Prinzessinnen, Fischerbooten und Waldtieren. Aus Birkenstämmchen waren drei provisorische Betten gezimmert. Noch liegen die Matratzen aufgequollen und völlig von Ungeziefer zerfressen auf dem Bettgestell. Ein kleiner kaputter Puppenwagen lag unbeachtet quer auf dem Boden. Dieses Haus hatte sein Leben ausgehaucht. Nun zieht hier die Natur wieder ein. Efeu mit seinen dunklen Blättern schlängelt sich schon durch die Ritzen… Wir schlichen uns leise durch das hohe Gras zurück in die Gegenwart und überließen den Trollen das Revier.

Trolle - *e*in schönes Stichwort. Die Schwedischen Trolle sind, wie auch wie auf Island oder in Norwegen Fabelwesen. Sie spielen in der schwedischen Mythologie und der Folklore eine große Rolle. Ob riesenhaft oder Zwergen gleich, hässlich oder fellbedeckt, mit großen Nasen oder nur mit vier Fingern. Fabelhafte Fantasien können daraus entstehen, von Trollen, die in Höhlen leben oder in den Bergen herumziehen. Aber alle haben eines gleich, sie sind naturverbunden und werden in zahlreichen Geschichten für Kinder oder auch Erwachsene zur Hauptperson. Im schwedischen Alltag sind Trolle jedenfalls nicht wegzudenken. Wenn mal etwas Unverhofftes passiert, dann „….war es bestimmt ein Troll!“

Ulvö

Ein See lockte uns an das Ufer. Wir stellten das Auto an ein schattiges Plätzchen und liefen begeistert über einen Damm auf eine Halbinsel. Ein ehemaliger Bahndamm wurde hier zu einem Wanderdamm. Wir genießen die Blicke über den See und fanden mitten in dem Wäldchen ein bewohntes und gepflegtes Wohnhaus. Erstaunlich, wo überall die Leute ihr glückliches Fleckchen Erde finden.

Die Seenähe schwirrten uns Libellen um die Köpfe. Zart, hellblau und dünn wie eine Nadel, mit schwarzen Streifen und großen Facettenaugen, vielleicht die Gemeine Becherjungfer. Sie waren mitten im Hochzeitstanz. Dabei bilden immer zwei Libellen ein Paarungsrad oder eher ein Herz. Fliegen konnten diese beiden aber trotzdem, merkten aber nicht, dass wir sie ganz aus der Nähe fotografierten.

Växjo

Hier nur ein kleiner Zwischenstopp vor einem großen Dom „Domkyrka“. Hier musste eben gerade eine Kommunion gewesen sein, denn mehrere Klassen an Jugendliche verließen den Dom festlich gekleidet mit ihren Familien. Jeder hielt eine Rose in der Hand und mit vielen Fotos wurde dieser Augenblick festgehalten. Wir schlängelten uns durch die konfirmierten Menschenmassen, um einen Blick in die Kirche zu bekommen. Sehr modern und neu war hier die Bestuhlung.

Oskarshamn

Von Oskarshamn sahen wir nicht viel. Unser Ziel war die Fähre nach Visby auf Gotland. An den Fähr-Terminals geht es sehr geordnet zu. Nach dem Einchecken wird jedem Fahrzeug die Einfahrspur mitgeteilt, und dann rollen die Autos Spur für Spur in den Bauch der Fähre.

Pünktlich 18:00 Uhr begann die Überfahrt nach Gotland. Einen Tisch am Fenster nutzten wir für unsere Zeit an Bord. Ich tippte schnell ein paar Zeilen ins Tagebuch, denn wir mussten uns ja in die Zeit der Rechnernutzung reinteilen.

Erstaunlich viele Fußgänger waren auf der Fähre. Sie belagerten gleich die Restaurants. Wir hatten aber unser Essen dabei und genossen kauend den Sonnenuntergang.

Nach 2,5 Stunden ruhiger Seefahrt kamen wir in Visby an. Unsere Unterkunft „Uncle Joes“ war nur 3km vom Fährhafen entfernt. Mit uns traf auch eine Motorrad-Gang mit ihren schweren Harley Davidson ein, und in dem schmalen Gang zu den Zimmern wurde es eng. Am Anfang runzelte ich etwas die Stirn. Die Unterkunft war recht einfach, wir wollten ja 5 Nächte bleiben. Aber wir gewöhnten uns an Gemeinschaftsbad und Gemeinschaftsdusche, an Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftskühlschrank. Früh wurde für alle Kaffee gekocht - alte Motorrad-Rocker-Regel. Da war auch die Gemeinschaftskaffeemaschine kein Problem.